

KZ-Außenlager in Hannover-Ahlem

»Was lange währt, wird endlich gut«

Über das Mahnmal für das KZ-Außenlager von Neuengamme in Hannover-Ahlem und seine Geschichte wurde an dieser Stelle regelmäßig berichtet. Es musste neben dem eigentlichen Lagergelände errichtet werden, da es, soweit es nicht anderen Zwecken zugeführt worden war, einen privaten Besitzer hatte.



Foto: Reinhold Weismann-Kieser

Ruth Gröne bei der Eröffnung des Rundwegs auf dem Areal des KZ-Außenlagers

Nachdem dieser nun freundlicherweise den Zugang zu dem Außenlager gestattetete, wurden unter dem Wildwuchs bald Fundamentreste des Lagers gefunden. Um sie zu sichern und ihre Bedeutung herauszuarbeiten,

wäre die rechtliche Anerkennung als »Bodendenkmal« notwendig gewesen. Doch die zuständige Denkmalbehörde war dazu zunächst nicht bereit. Als sie schließlich doch zustimmte, konnte mit dem Eigentümer eine Einigung

über die Überlassung des Geländes für die Errichtung einer erweiterten Gedenkstätte erzielt werden.

Im »Arbeitskreis Bürger gestalten ein Mahnmal« wurden daraufhin Pläne geschmiedet. Auch das städtische Amt für Erinnerungskultur – damals unter der kundigen und engagierten Leitung von Dr. Karl-Josef Kreter – nahm sich der Sache an. Vor jedweder Umsetzung stellte sich jedoch die Frage der Zuständigkeiten: Kämmerer, Bauamt, Grünflächenamt, und dann erst kam für die Stadt die Erinnerungskultur.

Schließlich kam ein Konzept zustande: Ein Rundweg durch das Lagergelände, auf dem – entlang von Bodendenkmalen – auf Tafeln über die Einrichtungen des Lagers, die Leiden und Schicksale der Häftlinge und – nicht zuletzt – über die Täter berichtet werden sollte. Texte und Bilder hierfür wurden später in intensiver Zusammenarbeit zwischen dem Arbeitskreis und der Erinnerungskultur – vertreten von Dr. Florian Grumbles – zusammengestellt. Zuvor aber mussten die praktischen Voraussetzungen

geschaffen werden: Die ersten Rodungsarbeiten zur Einrichtung eines begehbaren Wegs erledigten Mitglieder des Arbeitskreises in ihrer Freizeit! Erst danach rückten Rodungs- und Erdbaumaschinen an. Dann konnten die Hinweistafeln gedruckt und aufgestellt werden – 24 an der Zahl.

Am 3. November 2022 war es schließlich so weit, und das neue Gelände wurde der Öffentlichkeit feierlich übergeben. Der Oberbürgermeister sprach ein Grußwort, der ehemalige Leiter des Amtes für Erinnerungskultur Dr. Kreter berichtete über die Geschichte dieses Ortes und die des Arbeitskreises.

Für den Arbeitskreis ergriff auch das Ehrenmitglied der VVN-BdA Niedersachsen, Ruth Gröne, das Wort. Sie schloss mit dem Sprichwort »Was lange währt, wird endlich gut!« Am Ende der Eröffnung wurde dann die erste Tafel enthüllt und die Teilnehmer über das Gelände geführt.

Reinhold W-K

Weitere Informationen unter de.wikipedia.org/wiki/KZ-Außenlager_Hannover-Ahlem

IG Metall Wolfsburg: Antifa-Woche

Antifaschismus bleibt Auftrag

Nach zweijähriger coronabedingter Pause konnte die Wolfsburger IG Metall in der Woche um den 9. November wieder ihre traditionelle Antifa-Woche durchführen. Sie startete am Samstag, den 5. November, mit einer Kundgebung und Kranzniederlegung am Sara-Frenkel-Platz.

Besonders bewegend war das Grußwort der Namensgeberin des Platzes, die demnächst 100 Jahre alt wird. Auf Grund ihres hohen Alters konnte sie den Weg aus Antwerpen nach Wolfsburg nicht mehr antreten, wo sie des Öfteren an dieser Auftaktkundgebung zur Antifa-Woche teilgenommen hatte. Sie dankte der IG Metall Wolfsburg und den Anwesenden für ihre Aktivitäten und bekräftigte: Antifaschismus muss ein Auftrag bleiben, gerade jetzt, wo sich in vielen Ländern Neonazis wieder zurückmelden.

Die VVN-BdA Wolfsburg legte ein Blumengebinde am Mahnmal für die 20.000 Zwangsarbeiter*innen

nieder. Der IG Metall-Chor »Gegenwind« begleitete die Kundgebung mit antifaschistischen Liedern.

Friedhof Rühren

Am folgenden Sonntag konnte auch wieder die Gedenkstunde der IG Metall auf dem Friedhof in Rühren stattfinden, auf dem über 300 Babies und Kleinkinder

begraben sind, die im sogenannten »Ausländerkinderpflegeheim« des Volkswagenwerkes jämmerlich zu Tode kamen. Sara Frenkel hatte in den 1980er Jahren mit dafür gesorgt, dass diese Massengrabstätte in einen weniger verwahrlosten Zustand kam.



Die Gedenktafel für die Opfer des »Ausländerkinderpflegeheims« am Ortseingang von Rühren.
Foto: Alfred Hartung

Sowohl die Redner als auch der Liedermacher und Rezitator Johann Voß mit seinen einfühlsamen Liedern und Gedichten erinnerten daran, dass rassistische Angriffe in unserem Land leider wieder ständig vorkommen. Auch hier legte die VVN-BdA Wolfsburg im Rahmen der Gedenkstunde ein Blumengebinde nieder.

Im Anschluss daran besuchte die VVN-BdA die Erinnerungstafel für das sogenannte Ausländerkinderpflegeheim am Ortseingang von Rühren und legte auch dort ein Blumengebinde nieder. Die Tafel hatte die Wolfsburger VVN-BdA 2014 gegen lang anhaltenden Widerstand mit Unterstützung der IG Metall aufgestellt. Darüber und über die Geschichte des massenhaften Kindersterbens veröffentlichte die Wolfsburger VVN-BdA eine Broschüre.

Derzeit überlegen die Wolfsburger Antifaschist*innen, wie an diesem authentischen Ort die Namen der kleinsten Opfer des Naziterrors sichtbar gemacht werden können, um sie dem Vergessen zu entreißen. »Gute Vorschläge sind herzlich willkommen«, so Alfred Hartung, Mitglied der VVN-BdA Wolfsburg.

MH

wolfsburg.vvn-bda.de/2013/11/12/zum-sterben-geboren-im-lager-ruhen-das-lager-das-zum-sterbelager-wurde/

Faßberg nach der »Hakenkreuzglockendiskussion«

Besuch in der Geschichtswerkstatt



Kleine Glocke, aber große Symbolik: 70 cm hoch und etwa 50 Kilo schwer

Der gesamte Ort Faßberg einschließlich ihrer Michaelikirche wurde in den 30er Jahren im Faschismus erbaut. In deren Dach befand sich eine Stahlglocke mit dem Luftwaffenadler samt Hakenkreuz. Von der Geschichtswerkstatt waren neben der Sprecherin Angelika Cremer weitere Mitglieder bei der kleinen zweistündigen Informationsveranstaltung vor Ort dabei. Die Kirche selbst und auch die inzwischen abgehängte Hakenkreuzglocke konnten wegen

Informationen über die »Hakenkreuzglockendiskussion«, die ab November 2017 in der Gemeinde Faßberg und darüber hinaus geführt wurde, wollte die VVN-BdA Celle Ende Oktober aus erster Hand erhalten. Die VVN-BdA-Mitglieder Doris Artelt und Hans-Dietrich Springhorn, die im November 2019 Mitbegründer der kleinen Geschichtswerkstatt Gemeinde Faßberg waren, hatten die Debatte über die Kirchenglocke mit ihrem Hakenkreuz angeregt.

Bauarbeiten nicht besichtigt werden. Es war aber möglich, von außen und anhand einer im November 2021 durch die Geschichtswerkstatt aufgestellten Informationstafel einen visuellen Eindruck zu vermitteln.

David gegen Goliath

Nach dem Rundgang gab es einen regen Austausch über die Geschichte des Fliegerhorstes Faßberg und auch über die aktuelle Funktion und Bedeutung dieses großen technisch-militärischen Bundeswehrstandortes.

Natürlich war interessant, wie die Auseinandersetzung um die Hakenkreuzglocke ab November 2017 entstanden ist, wie sie sich entwickelt hat und welche Ziele die Geschichtswerkstatt Gemeinde Faßberg verfolgt. Beachtenswert war

die Tatsache, dass die ursprüngliche Gruppe der sogenannten Glockengegner nur aus zehn Personen bestanden hatte.

Diese kleine Gruppe – David gegen Goliath – hat es geschafft, gegen den Widerstand fast der gesamten politischen und kirchlichen Gemeinde die Hakenkreuzglocke abzuhängen. Hintergrund und Ursache dafür war von Anfang an die Bereitschaft der Gruppe – unabhängig vom örtlichen Kräfteverhältnis – öffentlich und medial das Thema »Hakenkreuz geht gar nicht – die Glocke muss runter« weit über die Grenzen der Gemeinde hinauszutragen.

Auch die evangelische Landeskirche Hannover wurde in die Auseinandersetzung einbezogen. Trotz intensiven Drucks auf die einzelnen und teilweise unerfahrenen Gruppenmitglieder blieb der Kern bei seiner richtigen

Artikel und Fotos bis zum 8. in geraden Monaten immer an mtb-niedersachsen@vvn-bda.de.

VVN-BdA Landesvereinigung Niedersachsen e.V., Rolandstr. 16, 30161 Hannover, Tel.: 0511-331136, FAX: 0511-3360221, E-Mail: niedersachsen@vvn-bda.de.

Wenn Ihr weiterhin Informationen der VVN-BdA erhalten wollt, teilt uns bitte nach einem Umzug o.ä. Eure neue Adresse mit, Danke!

Wir würden uns über Spenden für die Arbeit unserer Landesvereinigung auf das Konto mit der IBAN DE17 2501 0030 0007 5103 07 sehr freuen.

Strategie und konnte sich durch die Aufmerksamkeit und Unterstützung von außen schließlich durchsetzen.

Respekt für Aktive

Der aus dieser Auseinandersetzung hervorgegangene Geschichtswerkstatt Gemeinde Faßberg wird in der Kommune Respekt gezollt, und sie hat darüber hinaus im Kulturraum Oberen Örtzel eine große Reputation. Das von der Geschichtswerkstatt initiierte Projekt »Orte und Wege der Erinnerung im Oberen Örtzel« wird von allen Nachbarkommunen getragen und unterstützt.

Der Abschluss der gelungenen kleinen Informationsveranstaltung fand privat, mit Kaffee und Kuchen und weiteren lebhaften Diskussionen bei Doris und Hans-Dietrich statt.

Geschichtswerkstatt Gemeinde Faßberg/H.-D. Springhorn

Faßberg und seine Hakenkreuzglocke

Zur Geschichte

Faßberg gab es vor 1933 nicht – nur Heide und Sand. Im Zuge der Remilitarisierung des Deutschen Reiches wurden die Orte Munster und Bergen-Hohne für das Heer ausgebaut. Waffen und Munition kamen aus Unterlüß von der Firma Rheinmetall-Borsig. Auch der Ort Faßberg wurde für die Kriegsvorbereitung gebaut. Dort entstand die Infrastruktur für die neue Luftwaffe. Dazu gehörten Siedlungen für Militärangehörige und Zivilisten. Seit dem Kriegsbeginn 1939 mussten hier Zwangsarbeiter aus vielen Teilen Europas schuften.

1937/38 entstand im Auftrag des NS-Staates eine Garnisonskirche, die sowohl den evangelischen als auch den katholischen Christen dienen sollte. Der Baustil sowie andere Elemente der Kirche entsprachen dem faschistischen Zeitgeist. Das Dienstsiegel der Luftwaffe – der Luftwaffenadler mit ausgebreiteten Schwingen und einem Hakenkreuz in einem Fang – war sowohl am Grundstein als auch an der Glocke verewigt.

Nach dem Sieg der Alliierten und dem Einmarsch der Briten in Faßberg wurde am Grundstein das Hakenkreuz entfernt. Weitere Veränderungen

gab es nicht. 1947 entstand eine eigene evangelisch-lutherische Kirchengemeinde. Die Kirche erhielt den Namen Michaelikirche.

Bis 2017 gab es keinerlei kritische Diskussionen über die Gestaltung der Kirche und ihrer Glocke. Dies änderte sich, als im Frühsommer in Herxheim am Berg (Pfalz) die Existenz einer Hakenkreuzglocke öffentlich wurde. Im Spätsommer desselben Jahres wurde bekannt, dass auch in Schweringen (Weser) und in Faßberg Glocken mit einem Hakenkreuz zum Gottesdienst riefen.

Während in Schweringen 2017 die Glocke außer Betrieb genommen

Kalender »Soziale Bewegungen«

Zum 14. Mal ist der »Kalender soziale Bewegungen« für Niedersachsen erschienen. Auf 15 Seiten inklusive kreativem Termin-Kalendarium zeigt der Kalender das Engagement von Gruppen und Initiativen für soziale Gerechtigkeit, Frieden, gesunde Umwelt, Kultur und gemeinsamen Spaß. Der Kalender ist ein ideales

Geschenk zum Jahreswechsel zum Preis von 14 Euro. Wer fünf Kalender bestellt, bekommt einen Rabatt.

Bestell-Adresse: charly_schule@yahoo.de oder im Annabee-Buchladen in Hannover. Eine Voransicht sowie weitere Verkaufsstellen sind zu finden unter antifa-sfa-over-blog.com/

wurde, kündigte der Kirchenvorstand in Faßberg an, die Glocke nach einer Sanierung wieder in Betrieb nehmen zu wollen.

Eine kleine Gruppe Bürger protestierte öffentlich, hatte aber zunächst keinen Erfolg. Die Glocke wurde als erste und einzige der bundesweit betroffenen Glocken wieder in Betrieb genommen. Durch mediale Berichte über diese Situation gab es starke emotionale Auseinandersetzungen in der Gemeinde und in der Hannoverschen Landeskirche.

Im Ergebnis führte dies im Februar 2018 zu einem neuen Beschluss

des Kirchenvorstandes: Die Glocke wird ersetzt, bleibt aber bis zum Einbau einer neuen in Betrieb. Diese wurde mit Mitteln der Landeskirche gegossen und im September 2019 in Betrieb genommen.

Durch die breite und intensive Diskussion über die Glocke wurde die Geschichtswerkstatt Gemeinde Faßberg gegründet. Sie organisiert heute Gesprächstreffen und Veranstaltungen. Es entwickelte sich in der Gemeinde eine neue Aufarbeitungs- und Erinnerungskultur.

Geschichtswerkstatt Gemeinde Faßberg/H.-D. Springhorn